Schlesisches Pastoralblatt.

Berantwortlicher Redacteur: August Meer in Breslau.

Berlag von G. D. Aderholz' Buchhandlung in Breslau.

Preis 2 Mart für bas Salbjabr. — Erscheint monatlich zweimal. — Inserate werden mit 15 Pf. für die gespaltene Petitzeile berechnet.

No 12

Breslau, den 15. Juni 1895.

XVI, Jahrgang.

Inhalt: In allem das rechte Maß. — Das Kreuzzeichen bei Beginn der Predigt. — Auch eine Plage. — Notiz. — Personal-Rachrichten.

Bestellungen auf das zweite Salbjahr 1895 wolle man bald bei der R. Post oder bei den Buchhandlungen mit 2 Mark machen.

Acdaktion und Verlag des "Schlesischen Vastoralblattes."

In allem das rechte Daik.

Kommt es im Leben so viel darauf an, die Kunst zu verstehen, Maß zu halten, so kann es nicht befremben, daß die Pastoral hierauf ganz besonderen Werth legt. Wie bitter rächt es sich, dies nicht stets zu beachten.

"Bott ift ein Beift, und die ihn anbeten, muffen ihn im Beifte und in ber Mahrheit anbeten." Mit biefer Senteng charafterifirt Chriftus feine Religion als eine Religion bes Beiftes, grundverschieden von der Richtung, in welche die jüdische Religion burch bas berüchtigte Pharifaerthum feiner Beit gerathen war. Denn bei letterer ging Alles in Formelfram und Meußerlichkeiten auf. Chriftus aber verlegte ben Schwerpunkt wieder in's Innere, in den Geift, ohne jedoch alle Meukerlich: feit zu vernichten. Denn abgeseben von ben außeren Religione: übungen, die Christus uns jum Borbild niemals unterließ, und beren Bornahme er fich felbft burch den Täufer Johannes nicht ausreden ließ, und abgefehen von der leiblich=geiftigen Natur bes Meniden, welche in feiner Sache, auch nicht in ber Religion, finnlich mahrnehmbarer Zeichen entbehren tann, feste Chriftus für fein neues Reich noch eigene finnliche Zeichen ein, von beren Benütung er fogar bie innere Beiligung und bem= aufolge die ewige Sellgfeit abhängig macht, nämlich die beil. Satramente. Aber, es muß wiederholt hervorgehoben werden, bas Befen und die Sauptsache ber driftlichen Religion ift im Innern, im Geifte ju fuchen. Omnis gloria filiae Regis ab intus. Die Meußerlichfeit ift Accidenz, nebenfächliche Buthat. Circumdata varietate.

Das achte Christenthum muß barum vor Allem in ber Pflege bes Geistes und bes Geistigen sich bethätigen. Sier kann nie zuviel, nie genug gethan werben. Denn "du sollst Gott aus beinem ganzen herzen, ganzen Geiste, ganzen Gemuthe lieben." Der Glaube, bie hoffnung, die Liebe muß

stetig wachsen, die Frömmigkeit darf bei keiner Grenze stehen bleiben, der Eifer für Gottes Ehre mit keinem höhegrade zusfrieden sein. Aber die Aeußerlichkeit der Religion hat ihr Maß und ihre Grenzen. hier kann des Guten zuviel gethan werden. hier muß daher von Zeit zu Zeit Zurückaltung beobachtet und vom Seelsorgsklerus darauf gedrungen werden.

Unfanger in ber Frommigteit ober beschrantte Naturen legen nicht selten einen großen Werth darauf, daß sie eine Menge von Andachtsübungen aneinanberreihen. Sie können nicht genug Kirchen befuchen, Rosenfranze beten, Ablaffe gewinnen, fich in Bereine und Bruderschaften aufnehmen laffen. Daburch entstehen verschiedene Uebelftande. Bor Allem wird Die Ergiehung bes inneren Menschen, Die Abtobtung ber Leibenschaften, die sittliche Ausbildung der fammtlichen Seelen= frafte leicht bintangesett. Daber fommt es, bag folche Gebets: eifrige gar oft nicht lernen, ihre Bunge ju beherrichen, bag fie bei Demüthigungen noch recht empfindlich, in Leiben und Entbebrungen menta gebuldig find. Die Welt benütt folde Beobachtungen, um die Frömmigkeit überhaupt lächerlich ober verhaßt zu machen; fie bat aber fein Recht bazu, benn bies find nicht Gremplare ber mahren Frommigkeit, fondern ber falfchen ober wenigstens einseitigen, die über ber außerlichen Nebensache die innere hauptsache zu verlieren Gefahr läuft. - Die andere Gefahr, die in der Uebertreibung außerer Frommigfeit liegt, ift die Erm fibung und die baraus folgende Gleichailtigfeit ober Laubeit. Wie viele junge Leute, Die auten Billens waren und darum mit Eifer den empfohlenen Bruder= schaften beitraten, bemerkten bald die Unmöglichkeit ober weniaftens Schwierigfeit, ben verschiedenen Obliegenheiten nachzutommen, ließen baber beute biefe, morgen jene am Bege liegen und gewöhnten fich burch diefe an und für fich unschädliche Regligens, an iene bochft gefährliche, welche fich auch mit ber

Ungeborigfeit zur Kirche begnügt, um bie baraus entspringenben Offichten aber fich nicht fummert. Taufichein-Ratholizismus. -Aber felbst wenn es nicht fo weit fommt, liegt eine britte Gefahr nabe. Solche außere Unbachtelei verbinbert oft bie Ausübung jener Meußerlichkeiten, welche jum Pflichtfreise bes Menfchen und Christen geboren. Richt felten werben folche Leute trage in ihren Berufegeschäften, verfaumen ihr Sausmefen, entziehen ihre Beit, ihre Rrafte, ja felbft ihr Gelb und Bermogen ber eigenen Ramilie, um es für unnötbige Fromme: leien zu verschleubern. Un folde bachte offenbar St. Daulus, ba er biejenigen, melde ibr Saushalten vernachläffigen, für "fchlimmer ale Ungläubige" erflart. Ja felbft in ben eigentlichen religiofen Pflichten werben berlei Leute bisweilen faum= felig. Die außergewöhnlichen Uebungen ichagen fie bober, als bie alltägliche Pflicht, und bie neuen Gebetsformeln höher als bie uralten beil. Gebeimniffe. Go fommt es, bag biefe Sonderlinge mit bem icharfften Spurfinn jedes Ablaggebetchen auffinden und fich aneignen, aber vielleicht für bie Erhabenbeit bes einfachen Pater noster feinen Ginn baben.

Was bat der Seelsorger zu thun? Vor Allem halte er in Lehre und Beifpiel ftete bie Saupt= und Nebenfache flar auseinander. Chriftus felber muß ihm als Borbild bienen. Die jener, muß auch ber Seelforger immer bas Gine Rothwendige betonen, das Reich Gottes und feine Gerechtigfeit: alfo die Lehre von Gott, Chriftus, von feinem Reiche, ber Rirche, von der Gerechtigkeit, Die er und in feiner Erlöfung erworben und burch ben beil. Geift mittheilt, und von ber Berechtigfeit, die in ber Erfüllung bes gottlichen Willens besteht. Warnung vor ber Gunbe, Mahnung jur Buge, Rettung ber Seelen: biefes Lieb ber Lieber muß in taufend Bariationen wiederkehren. Nebenfachliches bagegen barf auch nur nebenbei behandelt werden. Ungereimt 3. B. wurden wir es nennen, menn einer vom Ablaffe langer ober häufiger predigen murbe, als vom Buffaframent, vom Beihmaffer lieber ale von ber Taufe, von einer Bruberichaft öfter als von ber beil. Rirche pon ber BergeRefu-Undacht ausführlicher als vom Leiben bes herrn, von bem Mutter-Gottes-Bild zu lourdes mehr als von ber Mutterschaft und Jungfraulichkeit Mariens felber, vom Stapulier mehr ober auch nur ebensoviel ale von ben legten Dingen bes Menichen. Go halte es ber Priefter auch in feinen öffentlichen und Privatandachten. Die gewöhnlichen und pflichtmäßigen Undachten muffen fein Sauptaugenmert in Unfpruch nehmen, Die Bereinsanbachten, befondere Botivgebete und alles Außergewöhnliche muß binter benfelben gurudgeftellt ericheinen. Um feinen Dreis barf ein in ber Pfarrei eingeführter Berein bie Seelforasthatiafeit für bie Nichtvereinler beeintrachtigen.

Un zweiter Stelle benute ber Priefter fein Umt als

fpecieller Seelenleiter und Rathgeber feiner Offegebefohlenen bagu, fie in angemeffener Beife vor bem nimis in jeder Beife ju behüten. Nicht etwa baburch, bag er bas Rind mit bem Babe ausschütte, b. b., bag er bie übertriebene Frommigfeit öffentlich berunterreifie, daß er über die Andachtelei spottele. die "Beibrüder und Betidmeftern" in der Manier ber Freifinnigen geiffle, bas fei ferne. Dagegen fei er mit ber Unpreisung ober auch nur Empfehlung von Vereinen ober außer: orbentlichen Andachten allezeit vorsichtig und sparsam. Man muß aus feinem Reden und Benehmen berauslesen, daß er alle diese Dinge achtet und fchatt, aber doch nur ale untergeordnete Dinge. Beichtfindern, welche ichon in einige Bereine aufgenommen und sich an einige Ablaggebete ober fonftige Devotionen gewöhnt haben, verbiete er es, fich auf Beiteres einzulaffen. Um feinem Bereine webe zu thun, fann er bie einen seiner Beichtfinder in diesen, die andern in jenen que laffen, je nachdem bie verfonlichen Gigenschaften ober bie Lebensumftande es gestatten ober nabelegen, aber niemals alle Beichtfinder in alle Bereine. Sein und feiner Untergebenen Grundfat fei: Wenig und bas Benige gut pollziehen, als Bieles und jedes bavon nur halb und schlecht. Wird bei einem Bereine ober Frommigfeitemert Belbalmofen bedungen, fo bringe ber Priefter ftete barauf, bag fich bie Mitglieber nicht webethun. Wer reich ift, fann viel geben; wer aber wenig hat, gebe auch wenig. Eifrige Pfarrfinder wollen oft im ersten Drange ihrer Begeisterung bes Guten zuviel thun. Der Seelforger hat hier die Aufgabe, felbft bas richtige Dag anzulegen, er verweigere beharrlich die Annahme großer Gaben. In der Ausdauer beim Svenden von Ofennigen liegt größere Tugend, ale in bem einmaligen Ueberanstrengen mittele folen= biber Befchente.

Die Ginmendungen, welche ber Beiftliche bei feinem biesbezuglichen Berfahren von Seite ber Beichtfinder zu hören bekommt, find gewohnlich folgenbe. Sie berufen fich jumeift auf die Empfehlung, welche biefem ober jenem guten Berte, Bereine 2c. ju Theil geworden fei. Die abcetischen Schrift= fteller loben es und brangen bazu, ber beil. Bater bort nicht auf, es zu empfehlen, fo fagen fie. - Der Scelforger bat zu ermidern: Bewiß empfiehlt es ber beil. Bater und andere Autoritäten, aber fie empfehlen es nur im Allgemeinen, nicht für alle und in jedem einzelnen Fall. Sie bezeichnen eine Sache ale überhaupt empfehlenswerth. Db fie aber für bie einzelne Seele nothwendig ober nuglich und baber empfehlens: werth fei, bas wollen und tonnen fie bamit nicht aussprechen. Das ift ber gefunden Bernunft, ber Ginficht in die jeweiligen Berhaltniffe, bem Ermeffen bes betreffenben Beichtvatere überlassen. Aehnlich empfehlen ja und gewiß mit Recht die leiblichen Aerzte die kalten Baber, aber ob dem einen oder anderen Menschen, bei dieser oder jener Leibesconstitution ein kaltes Bad nüglich sei, das hat seder mit sich selbst und mit seinem Arzte auszumachen. Außbaum sagt z. B. in seiner tressichen, "Dausapotheke", daß für manche Leute die kalten Bäder absolut unzuklässig seien, man dürfe sie daher nicht dazu nötigen. Rehnlich im gesstigen Gebiete. Empsehlenswerth ist auf allen Gebieten des Lebens ungemein Vieles, aber nicht jeder kann, ja darf davon Gebrauch machen.

Aber, fagt eine andere fromme Verson, ich fann mir burch biefen und jenen Rofenfrang ober Kreugmeg ic. ungebeuren Nuten verschaffen, mir bas Regfeuer gang ober größtentheils abverdienen und auf dem Tobbette wird's mich bann nicht gereuen, ben geiftigen Bortheil benütt ju haben. 3ch will alfo alle Ablaffe, die ich nur immer gewinnen fann, mir jueignen. — Bas ift auf folche Ginwendungen ju fagen? Bor Allem weise man biese Seelen barauf bin, bag es boch noch viele andere und wichtigere Sorgen gebe, ale bie Sorge, feine Sundenftrafen abzubugen. Die zeitliche Sundenftrafe ift zwar ein lebel, aber bei weitem nicht bas größte. Größer ift bie ewige Strafe, größer ift die Sunde. Und höher ale die negative Arbeit, die Beseitigung von Gunbenftrafen, ftebt die positive Arbeit, alfo die Berte ber Liebe Gottes und bes Nachsten, Die Erfüllung ber Gebote und ber Rathe, Die Ausschmuckung feiner Seele mit ben verschiedenen Tugenden. Bon ber Liebe allein beifit es in ber beil. Schrift, fie becte bie Menge ber Sunben zu, fei alfo taufendmal mehr als alle Ablässe. Und ein ein= giges beil. Megopfer, übertrifft es an Berth nicht alles Dentbare? Bas ift ber Ablag und 100 Ablaffe gegen Gin beil. Dufer? Raum fo viel ale ein Tropfen gegen bas Beltmeer. Benn bu, driftliche Seele, alfo mabrhaft vernünftig handeln wollteft, fo mußteft bu an erfter Stelle trachten, burch unabläffige Liebeswerte bir reiche Berbienfte und herrliche Kronen im Simmel zu erwerben, und erft an fpaterer Stelle tonnteft bu auch an die Tilgung von Gundenstrafen burch Bugwerfe und Ablaffe benten. Und gefest, bu wurdeft letteres verfaumen, bas Erftgenannte aber fleißig genbt haben, glaubft bu bann auf dem Todbette bein Berfahren bereuen zu muffen? Bewiß nicht; bu wirst durch treue und eifervolle Liebe nicht blos bie Menge ber Gunben bebeett baben, fondern eine bobe Stufe im himmel erfteigen. Und felbft ben weiteren Fall gefest, bu würdest in Folge verfäumter Ablaggelegenheiten wirklich noch im Reafeuer zu leiden haben, fo hattest du boch nach abgelaufener Bufegeit einen viel boberen Bohn im himmel ju erwarten, als iene Secle, welche nur die Strafen abzubugen und Ablaffe au gewinnen, aber menig Liebesmerte auszuüben bestrebt mar. Denn letterer mag es vielleicht gelungen fein, bas Fegfeuer gang ju umgeben, aber fie muß fich im raich eroberten himmel mit einer ber unterften Seligfeitoftufen begnugen. Diefes baftige und übertriebene Trachten nach eigenem felbst geistigem Munen ericheint als ein Stud Gigenliebe, bas gewiß por Gott minder wohlgefällig ift. Der gottseligen Katharina Emmerich ward ihr eigenes unrichtiges Benehmen abnlicher Urt in einem finnvollen Befichte alfo verwiesen: es war ihr, ale ftreiche fie fich wie in den Kinderjahren Butter aufs Brod. Um fich ben Biffen ja recht lecker zu machen, ftrich fie breit und bick auf. Raum aber batte fie die Arbeit vollendet, fo fippte bas Brod auf ihrer hand um und fiel ju Boben, noch bagu auf bie Butterseite. So geht es, ward ihr gesagt, wenn man, auch im Geiftigen und Gnabengebiete, gar ju viel für fich haben will. Die mahre Liebe benkt in der That nicht fo viel an fich, die Liebe treibt die Furcht aus. Defhalb tonnte bie apostolische Liebe in einem Paulus ausrufen: "Ich will anathoma fein. b. b. die Sollenstrafen leiben, wenn es nütte, meine Bruder für Chriftus ju geminnen."

Aber, fagt ein brittes Beichtfind, die Beiligen baben boch fo viele Ablaffe gewonnen, fo viele Undachtfübungen gepflogen, fich an allen guten Werten und 3wecken betheiligt. -Darauf ermibere ber Seelforger: Die Beiligen haben, gang nach dem Muster Jesu, zuerst Gottes Reich und seine Gerechtigkeit gesucht, fie batten die Liebe Gottes wie flammende Gluth in ihrem herzen, sie zehrten sich auf im Dienste Gottes und bes Nächsten. Daß sie dabei auch Zeit und Kraft batten, ganze Nachte zu beten, stets zu fasten, sich zu geißeln und andere außerorbentliche Dinge ju thun, ift allerdings richtig. Aber fie legten barauf nicht ben hauptwerth. Uns lauen Christen kommt freilich felbst dieses Nebenfachliche im Leben ber Beiligen fo groß und gewaltig vor, daß wir uns tief beichamt fühlen ob unserer wenigen und geringen Werfe und bag wir glauben, bas allein mache ichon die Beiligkeit aus. Dem ift aber nicht fo. Der einzige Aft bes Gehorsams, bag bas Beichtfind in ber Bewinnung von Ablaffen ic. Die Borfdriften bes Beicht= vatere refpettirt, ift mehr werth, ale ber Ablag, ben es gewinnen fonnte, felber. Jene Leute, welche vermoge ihres Lebensstandes oder vermöge förperlicher Umstände wenig zu arbeiten im Stande find, mogen und follen fich die Theilnahme an Bereinen, an außergewöhnlichen Undachten, die Geminnung vieler Ablaffe angelegen fein laffen, fie haben Beit bazu, fte find von Gott bagu berufen, wie jene fromme Wittme Unna, bie gar nicht aus bem Tempel fam. Undere aber fonnen es ihnen hierin nicht nachthun, fie find von Gott an einen anderen Posten berufen und sollen daselbst ausbarren, ohne gegen die Erstgenannten eiferfüchtig ober neibifch ju fein. Jeber wirb feinen Lohn empfangen, Diefer für fein raftlofes Beten, jener jür sein gottgefälliges Arbeiten, der Gine für sein geduldiges Leiben, der andere für eifrigen Glaubenstampf. Bermöge der Gütergemeinschaft am Leibe der hl. Kirche wird übrigens das Gebet und der Kampf und das Leiben und die Arbeit eines sieden Ginzelnen wieder dem Andern zu Gute kommen und so der Keichthum eines Zeden auf den ganzen Leib Christi sich barmonisch vertheilen.

Das Krengzeichen bei Beginn der Bredigt.

Unter ben Predigtregeln, welche ber berühmte Kanzelrebner P. v. Lamezan S. J. fich notirte, war vor allem biefe:

"Das Arcuzzeichen muß immer langfam, würdeboll und feierlich gemacht werden."

Bir wollen die Grunde hierfur nach bem Gichft. Pftbl. naber in Betracht gieben.

I.

Der katholische Prediger tritt nicht in seinem eigenen Namen aus, nicht im Namen der Gemeinde, nicht im Namen der Wissenschaft, sondern im Namen und in der Austrotität des dreienigen Gottes. Hat ja Christus zu den Seinigen gesagt: "Gehet hin, lehret alle Wölfer.... im Namen des Baters und des Sohnes und des heiligen Geistes"

In nomine Patris. "Meine Lehre," sagt Christus, "ist nicht mein, sondern dessen, der mich gesandt hat." Joh. 7, 16. Bom himmlischen Bater also hat er nicht bloß seine Mission, sondern auch den Inhalt seiner Lehre empfangen. Auf Gott den Bater, auf diese höchste Austrottät der ganzen Welt, flügt Christus seine Lehrthätigkeit und Glaubenswürdigkeit. "Ich bin gekommen im Namen meines Vaters, und mich nehmt ihr nicht an; ein anderer kommt in seinem Namen und den nehmt ihr an." Joh. 5, 43. Benn der Priester auf die Kanzel tritt und mit Christus seierlich erklären kann: "Im Namen des Vaters," dann ist damit sein Recht zu predigen und die Pstlicht der Gläubigen ihn zu hören voll begründet.

In nomine filii. "Wie mich ber Bater gefandt hat, so sende ich euch." Joh. 20, 21. Ich bin das Licht der Welt; — ihr seid das Licht der Welt!.... Gehet hin, lehret alle Bolfer." Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt." "Ber euch hört, der hört mich." Luk. 10, 16.

Wenn nun der Priester auf der Kanzel seine Predigt ernst und würdevoll beginnt "im Namen des Sohnes," im Namen der ewigen Weisheit, im Namen jenes gottgesandten Lehrers, der allein diesen Namen verdient; dann wird alles Bolf heilsbegierig Geist und Herz emporrichten und denjenigen zu hören glauben, von dem der himmlische Bater gesagt hat: "Dieser ist mein geliebter Sobn: . . . den sollt ihr hören!"

Wer nicht im Namen bes Sohnes predigt, wird die ganze Racht fischen und nichts fangen; wer aber, wie Petrus, im Namen Jesu das Neg auswirft, dem gilt das Wort Christix, "Kürchte nicht, du wirst Menschenfischer sein." Lut. 5, 5—10. Darum soll der christliche Prediger sein Werk beginnen: In nomine Patris et Filii.

Aber der heilige Geist ist es, durch welchen Bater und Sohn auf Geist und herz des Predigers, auf Geist und herz der Juhörer wirkt. "Der heilige Geist, den der Bater in meinem Namen senden wird, der wird euch alles lehren und euch alles eingeben, was ich euch gesagt habe." Soh. 14, 26.

Wie Jesus beim Beginn seiner öffentlichen Lehrthätigkeit, so kann auch ber Priester beim Auftreten auf ber Kanzel sagen: "Der Geist Gottes ift über mir, beswegen hat er mich gesalbt; frohe Botschaft ben Armen zu bringen hat er mich gesanbt." Luk. 4. 18.

Mit vollem Rechte spricht also ber Priester am Anfange jeder Predigt: "Im Namen des Vaters und des Sohnes und des heiligen Geistes," — zum Zeichen der höchsten breimal heiligen Vollmacht und Auktorität, womit er im Auftrage Gottes zum Volke redet.

Ausgestattet mit diesem Kreuzzeichen erscheint der katholische Prediger über jeden profanen Redner so hoch erhaben, wie der himmel über die Erde. Deß mag sich der Priester bewußt sein. Richt bloß für sich selber soll er es wissen und fühlen, sondern er soll es auch öffentlich vor seinen Zuhörern ausprechen, damit auch diese es wissen und jedes Wort so aufzehmen, als wäre es ihnen von Gott selbst gesprochen. Allerdings ist der Prediger ein Mensch, aber ein Mensch von Gott gesandt. — Homo missus a Deo Patre et Filio et Spiritu sancto. In dieser Absicht soll am Ansang der Predigt das Kreuzzeichen immer langsam, würdevoll und feierlich gemacht werden.

11.

Der Priester hat seine Mission zu lehren zwar von Gott, aber vermittelt burch die Kirche. Wer ohne ober gegen die Kirche lehrt, ist kein katholischer Prediger. Wie nur der ein katholischer Christ heißen mag, der getauft ist und alles glaubt, was Gott geoffenbaret hat und die katholische Kirche zu glauben vorstellt, ebenso verdient nur dersenige ein katholischer Prediger zu heißen, der ordinirt ist und die von Gott geoffenbarten Wahrheiten nach der Lehre der katholischen Kirche vorträgt. Welches aber ist diese Lehre?

Als die Apostel nach bem Pfinaftfeste, wie Rufinus ergablt,

baran maren, als Behrer in alle Welt auseinanderzugeben, festen fie unter Gingebung bes beil. Beiftes bie gwölf Artifel jusammen ale die gemeinsame Regel ber apostolischen Predigt und bes driftlichen Glaubens. Aehnlich ift's, wenn bie neugeweihten Priefter bei ber Communion ber Orbinationsmeffe, nachdem fie ben leib Chrifti empfangen haben, rings um ben Bifchof fieben und nach ber Antiphon: .. Empfanget ben beil. Beift in euch ben Eröfter" - laut und feierlich bas apostolische Glaubensbefenntniß recitiren, wozu die Rubrit bemertt: Profitentur fidem, quam praedicaturi sunt 1). Gie follen binaus: geben und predigen Gott ben allmächtigen Bater, ben Belten= ichopfer, Gott ben Sohn ben menichgeworbenen als Belterlofer, Gott ben beil. Beift, ber bie Belt beiliget und befeliget. Die Summa ber gangen firchlichen Prebigt ift alfo gufammen= gefaßt in ben brei Namen: Bater, Gohn und beil. Beift. Indem der Priefter Diefe brei Namen an Die Svike feiner Predigt ftellt, legitimirt er fich ale Befandten Bottes und ber fatholifden Rirche.

Bahrend ber Prediger die Borte fpricht: "Im Namen bes Baters und bes Sohnes und bes heil. Beiftes" bezeichnet er fich jugleich mit bem Rreuze, und biefes Rreuzzeichen läßt ihn vor ber gangen Gemeinde als fatholischen Prediger erscheinen. Denn, fagt Bellarmin, in ben brei Namen ift bas Bebeimniß ber beiligften Dreifaltigfeit, in ber Befreugung aber bas Leiden und folglich auch bie Menichwerdung bes Sohnes Gottes gepredigt. Diese zwei Bebeimniffe find aber die vorzüglichsten unseres fatholischen Glaubens; benn ber eine Gott in brei Personen ift ber Urgrund und ber Endzweck, Alpha und Omega bes Menschen, mahrend bie Menschwerdung und bas leiben Christi bas einzigste und wirtsamfte Mittel ift, Diesen Urgrund zu erfennen und Diesen letten Zweck zu erreichen. Das find die zwei vorzüglichsten Beheimniffe, mit welchen alle übrigen fteben und fallen, auch barum, weil wir burch ben Glauben und bas Befenntniß berfelben von allen falfchen Setten, von Beiden, Turfen, Juben und Regern uns unterscheiben, und weil Niemand jum Beile gelangen tann, ohne biefe zwei Beheimniffe zu glauben und ju befennen 2).

Darum konnte ber heil. Paulus ben Inhalt seiner apostolischen Predigt als Verbum crucis bezeichnen und sich rühmen: "Wir predigen Christum ben Gefreuzigten, ben Juben zwar ein Aergerniß, den heiben eine Thorheit, aber ben Berusenen selbst, aus den Juden und den Griechen, als Gottes Kraft und Gottes Weisbeit." 1. Kor. 1, 23.

Indem also der Prediger im Namen des dreieinigen Gottes und mit dem Kreuzeszeichen vor seine Zuhörer tritt, entsaltet er vor ihnen die Jahne des Gvangeliums, die Jahne der katholischen Kirche und ihres apostolischen Glaubens, — Grund genug, daß dieses Kreuzzeichen immer langsam, würdevoll und seierlich gemacht werde.

III.

Die Predigt, jumal die Predigt beim Pfarrgottesbienfte, bilbet einen Theil ber tatholischen Liturgie. Daburch, bag wir biefelbe mit bem Rreuggeichen beginnen, wird ihre liturgische Bedeutung flar hervorgehoben. Mag die Predigt am Unfange ober am Schluffe ber Ratechumenenmeffe gehalten merben. immer geht fie ber beiligen Opferhandlung voran und ift nabere Borbereitung auf die euchgriftische Erneuerung bes Rreuge opfere. Darum fieht bie Prediat fiete unter ber Signatur bes Rreuzes. Durch Dieselbe will uns Gott fein Licht und feine Babrheit fenden, die follen uns wegführen von der Melt und binführen zu feinem beiligen Kreuzesberg und zu feinen euchgriftischen Gezelten. Emitte lucem tuam et veritatem tuam: ipsa me deduxerunt et adduxerunt in montem sanctum tuum et in tabernacula tua. Psalm. 42. Diesen 3med. in die Festfeier bes Tages und einzuführen, erreicht am ficherften die liturgifche Predigt, welche ihre Bedanten aus bem treffenden Mefformulare ichopft und nichts anderes miffen will, ale Jesum ben Geopferten, ben Gefreugigten. Die beshalb am Opferaltar bas Cruzifixbild fteben muß, bamit ber Priefter im binblid auf bas Rreus bas Opfer Chriffi erneuere, fo foll bas Rreux ichon am Unfang ber Prediat auf Stirn und Bruft bes Predigers und feiner Buhörer gezeichnet fein, damit die Predigt im Kreuze begonnen, fortgefest und vollendet werde.

Das Kreuz, sagt Papst Leo ber Große, ist der Quell aller Segnungen und aller Gnade 1). Darum bezeichnen sich die Christen seit Apostelzeiten bei allem, was sie beginnen, mit dem Kreuze und sehen dadurch all ihr Reden und Thun ausdrücklich und sinnenfällig in Bezug zum Gefreuzigten, solgend der apostolischen Mahnung: "Alles, was ihr thut in Rede oder Handlung, alles im Namen Jesu Bort — quod facitis in verbo — darum sängt man mamen des dreienigen Gottes an und sein kreuz voran.

¹⁾ Pontif. Rom. de Ord. Presbyt.

²⁾ Bellarmin, Aussubriiche Erklärung ber driftl. Lehre. Aus bem Stalienischen übersett von Seminarinspektor Raymund Schlecht. München 1844. Berlag bes katholischen Büchervereins.

¹⁾ Leo M. de Passione Hom. 8. Crux fons est omnis benedictionis et gratiae.

²⁾ Col. 3, 17.

Das Kreuz hat reinigende Macht gegen alle Einflüsse bes bösen Feindes, weshalb es bei allen Erorcismen Anwendung sindet. "Wenn die Teusel das Kreuz sehen, erinnern sie sich bes Getreuzigten. — und fliehen"). Wenn der Priester beim Beginn der Predigt sich anbächtig mit dem Kreuze bezeichnet und gebetet hat: Im Namen Gottes des Vaters, † des Sohnes † und des heiligen Geistes + Umen: dann kann er, wenn eitle oder sündhafte Gedanken ihn stören wollen, getrost mit St. Bernhard zum Satan sagen: Deinethalben habe ich nicht angesangen, deinetwegen werde ich auch nicht aufbören."

Aber nicht blog der Prediger, auch die Buhorer bezeichnen fich mit bem beiligen Kreuze, damit nicht bie Bogel, b. h. bie bofen Beifter tommen und ben Samen bes gottlichen Bortes aus ihrem Beifte und Bergen meg nehmen. Wie der Diaton por bem Praeconium Evangelii fich feanen lagt im Namen bes Baters, bes Sohnes und bes bl. Beiftes, bamit er bas beilige Evangelium murbig und gegiemend verfunde, fo fegnet fich auch jeder der Buborer, damit er bas Wort Gottes recht verstebe und im Berte ausube: "benn felig find, die Gottes Mort boren und befolgen." Bei ber Taufe ichon murben bie jungen Chriften mit bem Rreuggeichen gefegnet und über fie gesprochen: "Ephpheta! Thu bich auf! Du aber, Satan, fleuch von hinnen: denn das Gericht Gottes ift gefommen!" Pius IX. hat jedem, der unter Aussprache der drei Gottes= namen mit bem Rreuze fich bezeichnet, einen Ablag von 50 Tagen verlieben, fo daß die 1000 Buborer, die fich beim Beginn ber Predigt befreugen, einen Ablag von 50 000 Tagen gewinnen. Grund genug, bag man bier bas Kreux langfam, murbevoll und feierlich mache.

Doch das Kreuz ist Duelle nicht bloß der Reinigung und Entstündigung, sondern auch der Gnaden und Tugenden. Eine Tugend aber ist zum Anhören der Predigt vor allem nöthig — der Glaube. "Ber zu Gott hintreten will, muß glauben." Gebr. 11, 6. Run aber das Kreuzzeichen ist ein liturgisches Mittel, wodurch innerlich in der Seele der Glaube erweckt und zugleich äußerlich vor der ganzen Gemeinde bekannt wird, wie der heilige Coprian sagt: "Bekenner des Gekreuzigten ist dersenige, der sich mit dem Kreuze bezeichnet." Bon diesem einsachsten, aber inhaltvollsten Glaubensbekenntniß redet der heilige Augustin: Wenn wir einen Kakechumenen fragen: Glaubst du an Christum? — so antwortet er: Ich glaube und bekreuzigt sich. Schon trägt er das Kreuze Christier und schämt sich nicht des Kreuzes Christier²). Wenn dieser Glaube an Gott den Bater, an Gott den

Sohn und sein welterlösendes Kreuz und an den heiligen Geist in uns allen recht lebendig ist, dann wird der Prediger das Verbum Crucis mit übernatürlicher Kraft verkünden, die Zuhörer werden es in gutem, ja dem besten herzen aufenehmen und Frucht bringen lassen dreißige, sechzige, ja hundertsach.

P. v. Lamezan hat also recht, wenn er sich und allen Predigern als Regel vorschrieb:

"Das Krenzzeichen muß immer langfam, würdes voll und feierlich gemacht werden."

Much eine Blage.

Sobald bas Krubjahr nach bem ftrengen Binter ins Land giebt und horagens Ausspruch: Solvitur acris hiems grata vice Veris et Favoni fich bemahrheitet, ba flopfte an ber Thur bes teinen Ueberfall vermuthenden Pfarrers. "Berein!" Es tritt in die Stube ein feingefleibeter Berr in Glacebanbiduben. Loranon, im eleganten Ungug. "Bergeiben hochwürden, wenn ich störe, spricht er, ich wollte mir nur erlauben. Sie auf unfere vortrefflichen Beinmarten aufmertfam zu machen. Der Josephshöfer ist diesmal vorzüglich, und der Jesuitengarten ist unübertrefflich. Dabei liefern wir franco ins haus und marten mit der Bezahlung solange es Em. Hochmürden beliebt." Der herr Pfarrer fieht ben feinen herrn und bat nicht ben Muth, energischen Widerstand zu leisten. Der Beinreisenbe fließt über in Lobpreifungen feiner so vorzüglichen und dabei fo billigen Weinmarten. Er weiß, ber Pfarrer ift ja aut: muthig und wird fchließlich fich fcon gureben laffen und eine "Sendung" bestellen. Bu feiner Empfehlung gieht ber Beinreifende fein Notizbuch hervor, lieft vor, wie viel diefer und jener Pfarrer bestellt und bringt Gruße von betannten Confratres. Raum ift ber eine Beinreisenbe aus ber Thur beraus, ba tommt ein zweiter aus Oswiecim. "Ich offerire Ihnen, hochwurden, den besten Ungarmein, gang billig, einen so porgualichen Tropfen erhalten Sie nirgends. Der Berr Umte: richter, der herr Dottor hat auch bestellt." Ift der Ungriff vorüber, tommt ein Dritter. "Ud, wie ich mich freue, herr Pfarrer, Sie ju feben, Sie tennen mich boch! Der Pfarrer fleht ben Mann an, erfennt ibn nicht und fagt: "Sie irren wohl". "Ach nein, ich bin ja in ber Duinta mit Ihnen auf bem Gymnasium gewesen. 3ch habe mich unlängst etablirt, und ba murben Gie mir einen großen Befallen ermeifen. wenn Sie einen bettoliter Brauneberger oder wenigstens Beltinger bestellen wurden." Bas foll ber Pfarrer machen? Bei brei Beinreifenden bleibt es nicht, - es tommen ihrer eine kleine Legion und zwar nicht nur im Frühjahr, sondern

¹⁾ Cyrill. XIII. Catech. No. 36.

²⁾ August. in Joh. Tract. XI, n. 3.

auch in der fruchtreichen Jahreszeit, "wenn die Schwalben heimwärts ziehen und die Rosen nicht mehr blühen". Bohl dem Pfarrer, der die Angrisse der Weinreisenden, soweit nöthig, zurückzuschlagen versleht. Er erspart sich manche Schulden und manchen Kummer.

Wir kannten einen Pfarrer, der überaus gütig und freundlich war. Er war nicht im Stande, der Beinreisenden sich zu erwehren. Gine Sendung nach der anderen kam auf den Pfarrhof. Der Pfarrer selbst war überaus mäßig für seine Person, wenn auch freigebig gegen andere. Bas geschah? Er starb, und eine riesige Beinrechnung wurde den Erben präsentirt. Nun muste der Wein meissbietend vertauft werden.

So sehr wir bem Beinreisenben, ber ja auch leben will, einen Erfolg wünschen, so geht boch die Pflicht gegen und selbst vor. Consequente Standhaftigkeit, das Entnehmen des nöthigen Beines bei einer bewährten Firma, werden gegen die Plage ein Schutz sein.

Auf dem Pfarrhofe erscheint, wie wir meinen, jest öster wie früher, die zweite Plage: der Paramentenreisende. Er legt sogleich aus dem Kosser, den er keuchend in die Stube bringt, seine Proben vor: Leo-Aragen, Biretts, Fußwärmer, Kleidungsstücke nach Kneipp'scher Borschrift; dann tirchliche Geräthschaften und Paramente. Bas bleibt dem Pfarrer übrig, als wenigstens etwas zu bestellen, da ja der Reisende, wie der Pfarrer wohl einsieht, von den Procenten der abvertauften Waare lebt und überdies mit der Drosches bis in den Pfarrhof gekommen ist, also nicht geringe Aussagen hat.

Wir loben uns jene Geschäfte, welche ber Reisenden sich möglichst begeben. Auch wird unser liebes Schlesien, das ja an kirchlichen Instituten nicht arm ist, durch die Paramenten-Reisenden aus dem Süden und Westen gar sehr benachtheiligt. Unlängst sagte ein solcher: "In Schlessen ist nichts los; ich ses hier nichts ab. Am Rheine mache ich an einem Tage mehr Geschäfte wie hier in der Woche." "Ja, warum kommen Sie nach Schlessen? Wissen sie nicht, daß wir unsern Schlossaret, heptner, Müller und Seissert, Buhl z. haben, daß in Breslau, Reise, Oppeln, Gleiwig, Beuthen, Natibor u. s. w. gut assortiete Paramentenvereine erstitten?"

Leben und leben laffen, das ift mahr; aber wen leben laffen? Borzüglich unfere domestici, unfere fatholischen Schlesier! Ch.

Rotiz.

(Baufil ber Kirchen.) Ueber biefe wichtige Frage lefen wir in ber Zeitichrift für chriftliche Runft: Die Unsicherbeit im Baufili ift ein eigenes Zeichen unserer Zeit. Raum sind wir seit einigen Dezennien in ber hanbhabung bes gotbifchen Stiles etwas sicherer geworben — non ber Sicherheit und Gewandtheit unferer mittelalterlichen Borfabren find wir mit geringen Ausnahmen noch weit entfernt - fo werben mir in neuerer Beit und felbft von tunftverftanbiger Seite, auch ichon wieber vielfach auf einen anderen Bauftil, ben romanischen bingewiesen, melder fich feiner billigen Ausführung balber, namentlich für fleinere Rirchen, beffer eigne ale ber gothifde. Bei allem Refpett por ben Erzeugniffen ber romanifden Runftepoche glaube ich boch, bag faum ein Stil fich weniger eignet, maggebend für bie Rirchenbauten unferer Beit ju merben, ale gerabe ber romanifche mit feinen ftrengen Formen, ichweren Ofeiler- und Mauermaffen und fleinen Kensteröffnungen. Rein Stil ift barin auch empfindlicher und gestattet weniger eine freiere Auffassung und Disposition; werden biefe ftrengen und gang unab. anberlichen Ueberlieferungen nur im geringften verlaffen, erlaubt man fich leichtere Pfeiler ober gar Gaulen, größere Tenfteröffnungen, bunnere Banbe, welchen bann Strebevfeiler vorgelegt merben muffen, fofort ift ber neuromanische, ber Rasernenftil ba, und vor bem bewahre uns ber himmel. Die meiften fogen. "romanifden" Rirchen unserer Zeit, ich möchte fagen fast alle, mit nur mingigen Ausnahmen, tragen leiber nur allaufehr biefes Geprage. Dagegen ift ber gothifche Stil fo viel umfaffend und geschmeibig an Formen wie an Ronftruftionen, bag er ben fleinften wie ben größten Unforberungen mit Leichtigkeit gerecht wirb. Co einfach, wie im romanischen, taun man auch im gothischen Stil bauen und amar burchaus echt. Die vielen Schnörfel unt Bergierungen machen ben gothischen Stil nicht aus, im Gegentheil, Diefelben verrathen oft allzubreift und offen, bag ibr Autor fein Gothifer mar. Und marum follte man auch im romanischen Stil billiger bauen? Ihrer fdweren Maffen und Ronftruftionen wegen, muß bie romanifche Bauweise naturgemäß theurer fein, ale ihre fich in leichteren Formen bewegenbe gothische Schwester. Bleiben wir baber bei ber Gothit, bis etwas wirklich Befferes gefunden ift; und bas wird wohl noch recht lange bauern.

Personal-Nachrichten. Beitorben:

Freiresignirter Stadtpfarrer und Erzpriester von Reusalz a. D. herr Ludwig Pluschte, + 3 Juni.

Milde Gaben.

(Bom 21. Mai bis 10. Juni 1895 incl.)

Wert der heil. Rindheit. Tarnowik durch o. K. Wiedemann 1D. Mr., heinzendorf durch o. Pf. Kothe 17 Mt., Ziegenhals durch o. Expr. Dittrich incl. unt Gostaulung von drei helbenführen 134 Mt., Wartilise durch o. Pf. Dollmann 24 Mt., Schlaudik durch o. Pf. Dollmann 24 Mt., Schlaudik durch o. Pf. Dollmann 24 Mt., Schlaudik durch o. Pf. Breslau von Elisabeth durch o. Can. Dr. Speeli 3 Mt., Breslau von C. E. durch beni. 5 Mt., Legnik durch o. K. Buchali incl. zur Gostaufung eines helbenführes Johannes zu taufen pro utrisque 153 Mt., Beneichau durch o. Pfarradm. Kaschung 60,10 Mt., Breslau durch o. Pf. Gostaufung von Melaget 3 Mt., Neuland durch o. Pf. Suppe incl. zur Bostaufung von stehen of Ditt., Breslau durch o. Pf. Blenau 12,10 Mt., Neisse durch o. Ditt., Suppe incl. zur Bostaufung von stehen der derbenführern 237 Mt., Schädel Leubus durch o. Pf. Balodarczył 30 Mt., Alimbilmsdorf durch o. Pf. Britate zur Lossfaufung von zwei heibenführern 42 Mt.

Gott begahl's!

A. Sambale.

Verlag der Buchhandlung I. Auer in Donanwörth.

Soeben ift ericbienen und burch alle Buchbandlungen zu beziehen. in Breslau burd W. B. Aderholz' Budbanblung:

Brolamen

aus der Schaktammer unferer beiligen Religion für die Rleinen.

Kurzer und praktischer Religionsunterricht

für bie Schüler ber Borbereitungeflaffe ber beutiden Bolfeidule. Bon einem praktifden Ratecheten.

> - Mit bifcoflicher Approbation. -8º. Breis broichiert 30 &; mit Borto 35 &.

Diefes vortreffliche und fehr nugbringende Wertchen enthält von ber himmelospeise bes gottlichen Wortes zwar fleine, aber recht fuße, gesunde und fraftige Biffen, mit benen vorzugsweise die Rleinen, für gefunde und traffige Biffen, mit beinen vorzugsworfe die Alleinen, fur welche sie gubereitet sind, ibern Berfand nähren, ibr berg und Gemät erquiden, ihre geistigen Bedürsnisse bestreibigen und zu jenen guten Berten geträftigt werden sonnen, welche ihrem Alleir und Vermögen so gut anstehen und bie beste Grundlage für ihr späteres chefssisches Thun und Lassen bilden sollen. Wir empsehlen blese Büchlein jedem Ratecheten, Lebrer und Grzieber aufe befte, es wird taufenbfaltige Brüchte bringen.

Soeben ericbien in unferem Berlage:

nesectettettettettettettettettettett Heiligenlegende.

Enthaltend Die Cebensbeschreibung derjenigen Beiligen, welche die von Sr. Eminens dem Beren Bardingl-Burftbifchof entworfenen und von den Konigl. Regierungen gu Breslau und Oppeln berausgegebenen Cehrplane für ben Religions-Unterricht in den katholifden Schulen gu lernen vorfdreiben nebft einer

Erflärung des Rirchenjahres, der firchlichen Fefte, Der Ceremonien, Weihungen 2c.

Preis 20 Pfae.

6. D. Aderhol3' Buchhandlung in Breslau.

En unferem Berlage ericbien :

Verzeichnis von Jugend- und Volksschriften nebst Beurteilung derselben.

Unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfniffe tatholischer Schulen und Familien berausgegeben vom Berein fatholifder Lehrer Breslaus.

4 Defte à 1,20 M. Bleichzeitig empfehlen wir uns gur

Einrichtung und Bervollständigung

Schul- und Volks-Bibliotheken. wobei wir unterftugt burch große Partiebeguge bie gunftigften Bebingungen für bie Unichaffung ber Bucher ftellen tonnen.

G. P. Aderholz' Buchhandlung. Breslau, Ring- und Stockgaffen-Ecke 53.

Sämmtliche Kirchenrechnungs-Formulare. Cauf-, Crau-, Todten-Bücher, Journalbücher. Schulformulare

find ftete porratbia in 6. B. Alderholz' Buchhandlung in Breslau.

Eduard Lotz in Kigingen

Weingroßhandlung

nimmt Bezug auf bie im Auftrage bes hodmurbigften bifchoflichen Orbinariate ju Burgburg burd ben hochwurdigen Berrn Stabtpfarrer Reuß, hier, vollzogene Bereidigung und erlaubt fich, fich einer boch. murbigen Beiftlichteit jum Bezuge von

in ber Preislage von 60 DR. aufwarts, angelegentlichft zu empfehlen. Mit Special Offerten fiebe id jeberzeit febr gerne ju Diensten und verspreche im Voraus gewiffenhafteste und beste Bebienung.

Ich liefere bald 50 Jahre ben Diegwein für bie Domtirche in Bredfau.



I. Salelische Special = Institut

Airchen - Ausftattungs - Gegenftande

C. Buhl in Breslau.

RI. Domftrage Mr. 4,

gegründet 1865, prümiirt mit der filbergen Medaille 1881.

halt fich, geftütt auf bie besten Reugniffe insbefondere von Er Bifchoflichen Gnaden, dem Bodwürdiaften Berrn Weihbifchot Dr. Gleich, gur Anfertigung von Altaren, Rangeln, Beichtfühlen, Statuen (Originalfolgichnikerei) in allen Großen bei folider und funftgerechter Ausführung zu den billiaften Breifen beftens empfohlen.

Gebrüder Nega. 00000000 Breslau. Albrechtoftr. 10. Tenniche, Möbelstoffe, Gardinen, Tischdecken, Länferstoffe 2c. Breslau, Albrechteftr. 10. Dufter und Auswahlfendungen fieben 0000000 jeberzeit franto ju Dienften.